



Finanzen im Griff

Mit Linux lassen sich private Finanzen ebenso verwalten wie die Firmen- oder Vereinsbuchhaltung. Auch das Internet-Banking funktioniert gut, wenn man die Installationshürden genommen hat.

ACHIM WAGENKNECHT, MARTIN WILHELMI

Wer seine Finanzen mit Linux verwalten will, kann auf mehrere ausgereifte Programme zurückgreifen: Hibiscus, QBankManager und Moneyplex beherrschen die einfache Buchhaltung, GnuCash sogar die doppelte Buchführung. Außerdem steht eine Wine-Version des Windows-Programms StarMoney bereit. Auch Internet-Banking lässt sich mit den Programmen betreiben.

QBankManager

Der Hamburger Martin Preuß entwickelt seit Jahren die freie Implementierung eines Clients für den deutschen Banking-Standard HBCI (der neuerdings FinTS heißt). Der Schwerpunkt seiner Entwicklung liegt auf dem Kommandozeilen-Programm Aqbanking, das von Banking-Programmen als Backend genutzt werden kann. Preuß hat jedoch auch ein eigenes Frontend entwickelt, den QBankManager.

In OpenSuse 10.2 ist Aqbanking als Backend für GnuCash vorgesehen und wird daher in der Distribution mitgeliefert. Das Frontend QBankManager gehört nicht zur Distribution, kann aber von Sourceforge heruntergeladen werden: http://sourceforge.net/project/showfiles.php?group_id=11569. Die Installation funktioniert im Test problem-

los. Das ist aber nicht immer der Fall. Der Redaktion sind auch Fälle bekannt, in denen sich QBankManager nicht installieren ließ.

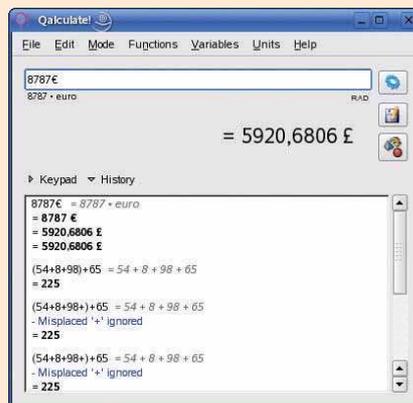
Die Pfade durch die Bedienoberfläche des QBankManagers sind manchmal ein wenig verschlungen. Um einen Zugang zu einem HBCI-Konto einzurichten, klicken Sie auf der Startseite des Programms auf *Einrichtung* und wählen dann die Registerlasche *Module*. In der Liste der Module aktivieren Sie *aqhbc* und klicken erneut auf *Ein-*

richtung. Es erscheint ein neues Fenster, in dem Sie die Registerlasche *Benutzer* wählen und auf *Neu* klicken. Jetzt wählen Sie aus einer Drop-down-Liste erneut das Modul *aqhbc* und klicken auf *OK*. Im nächsten Fenster klicken Sie an, welches Sicherheitsmedium zu Ihrem HBCI-Konto gehört. Das kann eine Schlüsseldatei, eine Chipkarte oder eine PIN sein. Geben Sie dann die Benutzerdaten ein, die Sie von Ihrer Bank erhalten haben. Als Nächstes wird das Serverzertifikat

Tischrechner

Kaufleute lieben ihn: den guten alten Tischrechner, der sämtliche Rechenschritte auf einer langen Papierschlange mitschreibt. Leider können die Standard-Tools unter KDE und GNOME, KCalc und GCalcTool, das nicht bieten.

Abhilfe schafft Qalculate von dem schwedischen Entwickler Niklas Knutsson (qalculate.sourceforge.net). Das Programm stürzte zwar im Test hin und wieder ab, bietet aber dafür mit seiner History-Funktion endlich den von allen Buchhaltern sehnlich erwarteten Ersatz für ihre alten Papierrollen. Der Inhalt des History-Bereichs kann per Zwischenablage in einen Editor kopiert werden. Wer außerhalb Euro-



Extra für Buchhalter: Das History-Fenster von Qalculate ersetzt den Papierstreifen des Tischrechners

pas Handel treibt, wird den eingebauten Währungsrechner zu schätzen wissen. Der holt sich bei bestehender Internetverbindung automatisch die neuesten Wechselkurse aus dem Internet und bindet diese in das Programm ein. Der einzige Nachteil des Programms ist seine unglaubliche Funktionsfülle, durch die die Menüs recht unübersichtlich werden. Um eine Währung umzurechnen, müssen Sie zum Beispiel den Befehl *Edit/Convert to Unit/Currency* aufrufen und können sich dann in der folgenden Menü-Ebene eine Währung aussuchen. Dafür findet sich in den Funktionen so ziemlich alles von Algebra über Logik bis hin zu Statistik.

Datum	Bank	Konto	Name/Verwendungszweck	Art	Betrag	Zahl
Mo Okt 9 2006				GUTSCHRIFT (0)	EUR	
Mo Okt 9 2006				KARTENVERFUG (0)	EUR	
Do Okt 12 2006				LASTSCHRIFT (0)	EUR	
Fr Okt 13 2006				(0)	EUR	
Di Okt 17 2006				ÜBERWEISUNG (0)	EUR	
Mi Okt 18 2006				GUTSCHRIFT (0)	EUR	
Mi Okt 18 2006				KARTENVERFUG (0)	EUR	
Fr Okt 20 2006				LASTSCHRIFT (0)	EUR	
Mi Okt 25 2006				ÜBERWEISUNG	EUR	
Mi Okt 25 2006				LASTSCHRIFT	EUR	
Do Okt 26 2006				ÜBERWEISUNG	EUR	
Do Okt 26 2006				GUTSCHRIFT	EUR	
Do Okt 26 2006				ÜBERWEISUNG (0)	EUR	
Do Okt 26 2006				ÜBERWEISUNG (0)	EUR	
Fr Okt 27 2006				LASTSCHRIFT (0)	EUR	

Praktisch: QBankManager beherrscht das Online-Banking per HBCI (FinTS) und verwendet Bankverbindungen aus dem Kontoauszug für neue Überweisungen

der Bank abgerufen, danach die Kontenliste. Schließlich ist die Verbindung eingerichtet und der erste Kontoauszug kann abgeholt werden. Neben HBCI bietet QBankManager auch Schnittstellen zu DTAUS, zur Geldkarte, OFX und zu Yellownet, dem Online-Banking der Schweizer Postbank.

Praktisch: Mit einem Rechtsklick auf eine Buchung kann diese als Vorlage für Überweisungen, Lastschriften oder Daueraufträge verwendet werden. Wofür das Geld geflossen ist, kann in Kategorien festgehalten werden. Wer gezahlt hat, wird in der Liste der *Zahler* notiert. QBankManager kann Buchungen automatisch in die richtige Kategorie einordnen. Dazu lassen sich Filter nach Buchungstext oder Zahler definieren.

Auch Berichte und einfache grafische Auswertungen beherrscht der QBankManager. Für weitere Auswertungen lassen sich die Umsätze als kommasparierte Datei exportieren, die dann zum Beispiel in OpenOffice Calc geladen werden kann. Als weitere Exportformate stehen Qif für Quicken und xmlb zur Verfügung.

QBankManager ist auf Online-Banking spezialisiert. Das Programm enthält zwar auch ein Modul Aqnone für Offline-Konten, aber zum einen stürzte dieses Modul im Test ab und zum anderen ist unklar, wie hier gebucht werden soll, denn es gibt keine Schnittstelle für manuelle Eingaben.

GnuCash

Der Klassiker unter den freien Finanzverwaltern liegt zur Zeit in der Version 2.0.4 vor. GnuCash arbeitet nach dem Prinzip der doppelten Buchführung. Lassen Sie sich davon nicht abschrecken: In keinem anderen der getesteten Programme lassen sich Finanzen so klar ordnen wie in GnuCash.

Bei der doppelten Buchführung wird jede Buchung nicht in einem, sondern in zwei

Konten erfasst. Das ist sehr sinnvoll, denn wie jeder Brief hat auch jede Geldbewegung einen Absender und ein Ziel. Als Sie diese Zeitschrift gekauft haben, ist Geld aus Ihrer Tasche in die Kasse des Zeitschriftenhändlers gewandert. Die doppelte Buchführung erfasst Anfangs- und Endpunkt der Geldbewegung. Nun brauchen Sie aber in GnuCash nicht für jede Zeitungsbede, bei der Sie etwas kaufen, ein Konto anzulegen. Stattdessen werden die Konten zu sinnvollen Einheiten zusammengefasst, hier zum Beispiel ein Konto für Fachliteratur. Neben den Konten, die Ihre Geldbewegungen abbilden, legen Sie für jedes Bankkonto auch ein Konto in GnuCash an. Ein Vorteil der doppelten Buchführung mit GnuCash zeigt sich, wenn man mit mehreren Bankkonten arbeitet: Umbuchungen von einem Konto auf das andere entsprechen genauso dem Schema wie jede andere Buchung. In Programmen mit einfacher Buchführung lässt sich das nicht so einfach abbilden.

Die Konten bringen Ordnung in die Finanzen ähnlich wie die Kategorien in den anderen Programmen. Bevor Sie sich jetzt den Kopf zerbrechen, in welche Konten Sie

Ihre Finanzen am besten aufgliedern, werfen Sie einen Blick auf die vorgefertigten Kontenrahmen, die in GnuCash bereits enthalten sind. Dort finden Sie neben einem allgemeinen Kontenrahmen auch Schemata, die die typischen Einnahmen und Ausgaben von Autofahrern, Hausbesitzern, Aktien-Zockern, Kreditnehmern oder Eltern abdecken. Auch für Unternehmen ist gesorgt: Die Standardkontenrahmen SKR03 und SKR04 der Steuerberatergenossenschaft Datev sind integriert. Damit lässt sich sogar die Buchhaltung von GmbHs und anderen Kapitalgesellschaften vorschriftsmäßig verwalten. Wer die vorgegebenen Kontenrahmen aber zu kompliziert findet, der kann auch einen eigenen Rahmen anlegen.

Online-Banking mit GnuCash

Wer seine Bankgeschäfte per Internet abwickeln will, kann das mit HBCI-fähigen Konten tun. GnuCash greift dazu auf Aqbanking als Backend zurück. Dieses muss installiert sein, damit der Auswahlpunkt *HBCI-Einrichtung* im Menü *Werkzeuge* erscheint. Die HBCI-Einrichtung schien im Test zunächst nicht zu funktionieren. Die Fehlersuche ergab aber, dass das mit den HBCI-Modulen gar nichts zu tun hatte. GnuCash war nämlich auf dem Testrechner zuvor abgestürzt und hatte eine blockierte Datei hinterlassen. Nachdem die Datei freigegeben wurde, ließ sich HBCI problemlos einrichten. Da dafür das entsprechende Modul des QBankManagers aufgerufen wird, funktioniert die HBCI-Einrichtung auch genauso.

GnuCash bietet eine komfortable Ergänzungsfunktion, die beim Eingeben von Buchungen automatisch den Buchungstext aus schon vorhandenen Buchungen vervollständigt. Ist für eine Buchung kein Gegenkonto vorgesehen, wird sie automatisch in ein Ausgleichskonto gebucht. Dieses lässt sich jederzeit ändern. Konten kann GnuCash in

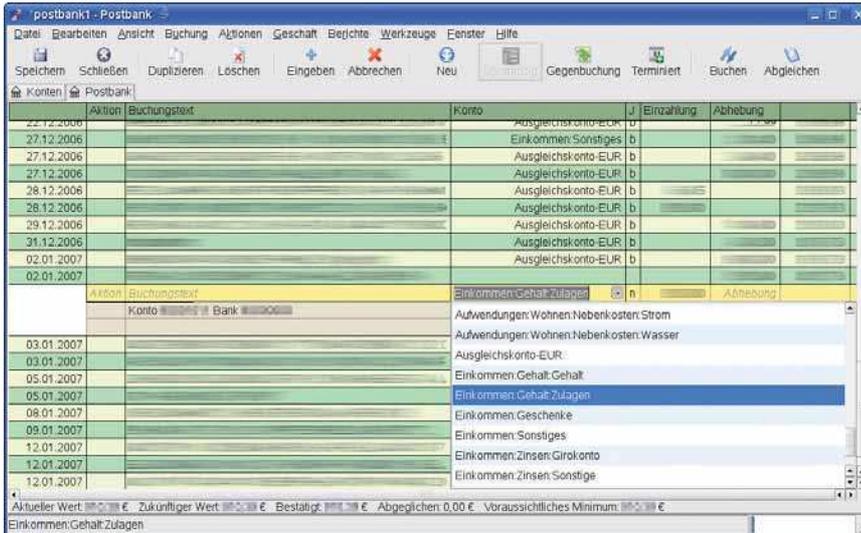
Währungsrechner

Wer außerhalb der Eurozone Handel treibt, muss Währungen nach den aktuellen Wechselkursen umrechnen. Dabei hilft der Währungsrechner KEuroCalc vom Open-Source-Büro Comavin (<http://open-source.bureau-cornavin.com/keurocalc/>).

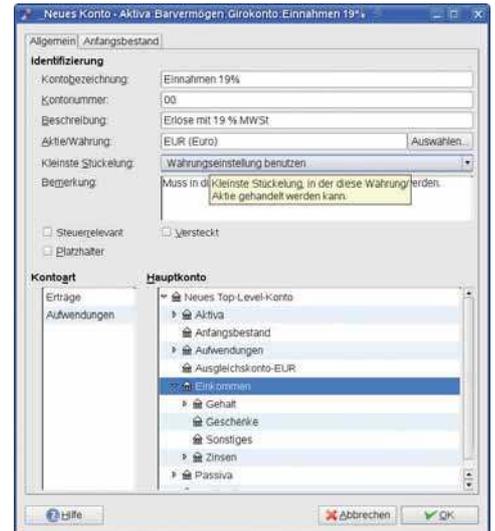
In den Einstellungen suchen Sie sich eine Standardwährung aus und bestimmen, ob die Wechselkurse von der Europäischen oder der amerikanischen Zentralbank geladen werden sollen. Der Rest ist simpel: Betrag eingeben, umrechnen, fertig.



Mit KEuroCalc lassen sich Geldbeträge in alle Währungen der Welt umrechnen – mit tagesaktuellen Kursen



Professionell: GnuCash kann private Finanzen verwalten, eignet sich dank doppelter Buchführung aber auch für den Einsatz in kleineren Unternehmen



Neue Konten lassen sich in GnuCash an beliebiger Stelle in den Kontenrahmen einfügen

beliebigen Währungen anlegen und auch Aktienpakete und Investmentfonds verwalten. Aktienkurse fragt GnuCash über das Programm Finance::Quote ab (<http://sourceforge.net/projects/finance-quote/>).

Im Online-Banking kann GnuCash Salden und Kontoumsätze abfragen sowie einzelne Überweisungen und Lastschriften übermitteln. Leider kann GnuCash Buchungen nicht anhand des Buchungstextes automatisch ins passende Konto buchen.

Ein weiteres Manko ist die fehlende Mehrwertsteuer-Automatik. Wer Umsatzsteuer abrechnen muss, dem bleibt in GnuCash nichts anderes übrig, als Konten für die verschiedenen Mehrwertsteuersätze anzulegen und auszuwerten.

Dafür lässt sich der Zahlungsverkehr mit Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern gut in GnuCash buchen: Ein- und Ausgangsrechnungen und Lohnabrechnungen lassen sich erfassen. Für den Rechnungsdruck steht eine Vorlage in der Datei `invoice.scm` bereit, die im Quelltext angepasst werden muss. Berich-

te werden in HTML ausgegeben. Vordefinierte Berichte für Aktiva und Passiva, Erträge und Aufwendungen, Kunden- und Mitarbeiterberichte stehen zur Verfügung. Wer die Programmiersprache Scheme beherrscht, kann weitere Berichte selbst entwickeln. GnuCash enthält auch eine Funktion, die die Buchungen in steuerrelevante Kategorien aufteilt. Leider hat bisher niemand dieses praktische Modul auf Deutschland angepasst. Es stehen lediglich die US-amerikanischen Steuerkategorien zur Verfügung.

Hibiscus

Ebenso wie QBankManager ist Hibiscus (www.willuhn.de) auf Online-Banking spezialisiert. Dabei greift es auf das Modul HBCI4Java zurück. Hibiscus versteht sich mit verschiedenen Chipkartenlesern, unter anderem von Kobil. Außerdem können PIN/TAN und Schlüsseldisketten als Sicherheitsmedien eingesetzt werden. Hibiscus war in unserem Test das einzige Programm, das sofort und problemlos Kontoauszüge abrufen und

Überweisungen abschicken kann. Wer Offline-Konten führen will, muss auf andere Programme ausweichen. Professionelle Buchhalter können das SynTAX-Plug-in von Hibiscus verwenden, das aber für Privatleute zu kompliziert ist. Hibiscus fasst alle anliegenden Online-Vorgänge zu einer Synchronisierung zusammen. Dabei kann der Anwender für jedes Konto einzeln festlegen, welche Vorgänge synchronisiert werden sollen: Saldo, Umsätze, fällige Überweisungen und Lastschriften sowie Daueraufträge.

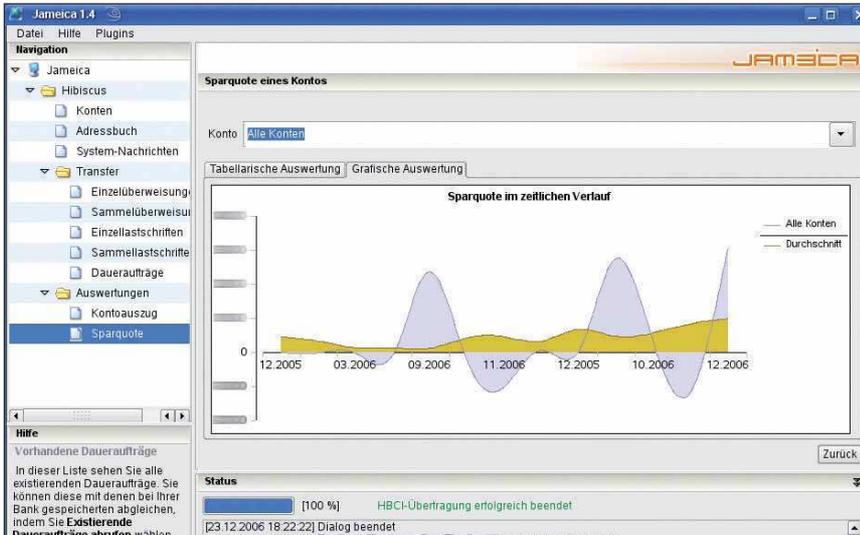
Viel mehr als die Kontoführung beherrscht Hibiscus allerdings nicht. Als einzige Komfort-Funktion enthält es ein Adressbuch. Praktisch: Bankverbindungen können aus dem Kontoauszug per Mausklick ins Adressbuch übernommen werden. An Auswertungen beherrscht Hibiscus bisher nur eine einfache Einnahmen-Überschuss-Rechnung, die hier *Sparquote* heißt. Diese lässt sich aber auch sehr schön grafisch auswerten. Wer mehr will, dem bleibt nur der Export des Kontoauszugs als kommaseparierte Datei, um dann in einer Tabellenkalkulation weiterzurechnen. Als weitere Exportformate stehen CSV und HTML zur Verfügung. Wer Daten importieren will, kann neben dem CSV-Format noch die Formate DTAUS und Swift MT-940 benutzen.

Entwickler Olaf Willuhn bettet Hibiscus in ein Framework ein, das er Jameica nennt. In diesen Rahmen lassen sich auch weitere Finanzprogramme als Module integrieren. Drei solche Plug-ins gibt es schon: SynTAX ist eine Finanzbuchhaltung für Selbstständige und kleine Unternehmen, mit Jollina können Firmen die Lohnzahlungen an ihre Mitarbeiter verwalten und jVerein ist eine Vereinsverwaltung. Mit SynTAX lässt sich die

Problem Chipkartenleser

Es ist nicht ganz einfach, Linux zur Zusammenarbeit mit Chipkartenlesern zu überreden. Welche Geräte mit Aqbanking funktionieren, zeigt beispielsweise die Webseite <http://libchipcard.de/readers.html>. Hibiscus gibt die Liste der unterstützten Lesegeräte automatisch bei der Einrichtung aus. Im Test gelang es erst nach mehreren Anläufen und Rückfragen bei Matrica, den mit Moneyplex mitgelieferten Leser KAAAN Advanced von Kobil in Betrieb zu nehmen. Dazu mussten auf dem Testrechner unter OpenSuse noch zwei zusätzliche Pakete geladen und installiert werden. Schließlich ist noch die Seriennummer des Gerätes in die Datei `~/lct-devices` einzutragen.

Leider konnte der Chipkartenleser im Test trotzdem nicht ganz richtig genutzt werden: Der Kartenleser hat zwar eine Tastatur, die ließ sich aber nicht ansprechen. Die PIN muss über die Rechner-Tastatur eingegeben werden und ist in dieser Konfiguration trotz externer Tastatur eine leichte Beute für Keylogger.



Freundlich: Hibiscus bietet die schönste Bedienoberfläche und dank ordentlicher Funktionen ein in der Praxis reibungsloses Homebanking

Buchführung für mehrere Mandanten nach den Kontenrahmen SKR03 und SKR04 erledigen. Das Programm verwaltet neben den Umsätzen auch das Anlagevermögen und unterstützt Jahresabschlüsse und die Umsatzsteuer-Voranmeldungen. Auswertungen exportiert es in das HTML-Format.

Wer eigene Finanzprogramme schreiben will, kann das Jameica-Framework und ein Beispiel-Plug-in in Eclipse nutzen. Das Framework stellt Java-Klassen für Eingabe, Formatierung, Verschlüsselung und Ausgabe von Finanzdaten zur Verfügung.

Die komplette Dokumentation der API gibt es unter der Web-Adresse: <http://wil.luhn.de/projects/jameica/doc/javadoc/>.

Moneyplex

Das proprietäre Moneyplex von der Firma Matrica gehört auch bei OpenSuse 10.2 noch zur Software-Ausstattung der Distribu-

tion. Das Programm verwaltet aber in dieser Version nur ein Konto und bietet keine grafische Auswertung. Wer den vollen Funktionsumfang nutzen will, muss eine Lizenz vom Hersteller Matrica für 40 Euro kaufen. Matrica bietet auch gleich die passenden Chipkarten und Chipkartenleser an. Wer Moneyplex unter Linux und Windows nutzen will – zum Beispiel während einer sanften Migration – braucht für beide Betriebssysteme gesonderte Lizenzen. Moneyplex kann Kontoauszüge abholen und Überweisungen verschicken. Aber schon wenn man eine Auswertung haben will, erscheint der Hinweis, man möge doch die Vollversion kaufen.

StarMoney

Auf der Installations-CD der aktuellen StarMoney-Version (www.starmoney.de, 25 Euro) findet sich ein Script, mit dem Wine, der Microsoft Internet Explorer, einige Schrif-

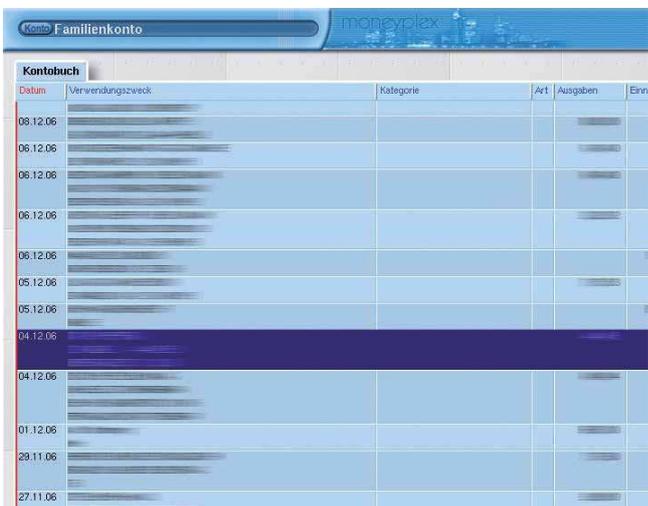
ten und schließlich StarMoney selbst installiert werden. Wem der Internet Explorer keine Bauchschmerzen bereitet, der kann StarMoney unter Linux damit nutzen. Im Test ließ es sich einwandfrei installieren.

Das Programm lässt sich unter Linux wie Windows mit der gleichen Lizenz nutzen. So entstehen durch den Umstieg keine zusätzlichen Kosten. Die Windows-Lizenz kann auch hilfreich sein, wenn der Chipkartenleser unter Linux streikt: so lässt sich wenigstens unter Windows prüfen, ob die Hardware in Ordnung ist. Moneyplex-Benutzer haben diese Möglichkeit nicht.

StarMoney beherrscht das Homebanking perfekt. Das Programm holt Kontoauszüge ab, verschickt Überweisungen, Termin-Überweisungen und Sammel-Überweisungen. Kontoauszüge lassen sich komfortabel filtern, durchsuchen und in Kategorien sortieren. Es stehen eine Vielzahl an Auswertungen zur Verfügung. So lassen sich Konten nach Empfängern, Kategorien oder Einnahmequellen auswerten. Dank der Auto-Update-Funktion bleibt StarMoney aktuell. Das Programm wäre rundum empfehlenswert, wenn es nicht eine halbherzige Windows-Portierung unter Wine wäre.

Fazit und Ausblick

Viele Linux-Fans haben nur fürs Homebanking noch eine Windows-Partition auf dem Rechner. Diesen Microsoft-Resten dürfte es zunehmend an den Kragen gehen, denn Homebanking unter Linux wird immer besser. Den einfachsten Einstieg bietet Hibiscus auf der Basis von Java. Professionellen Ansprüchen genügt GnuCash. Es ist zwar nicht immer leicht zum Online-Banking zu überreden, unterstützt aber dafür die doppelte Buchführung in Firmen. ■



Moneyplex gehört zum Lieferumfang von OpenSuse – allerdings nur in einer eingeschränkten Version

Nützlich für Umsteiger: Dank Wine sieht StarMoney unter Linux genauso aus wie unter Windows